# INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT LEIPZIG 2030

## INHALTSVERZEICHNIS


**C. FACHKONZEPTE UND QUERSCHNITTSTHEMEN**

**1. KURZFASSUNG FACHKONZEPTE UND QUERSCHNITTSTHEMEN**

**2. FACHKONZEPTE**

Einleitung

2.1 Wohnen

2.2 Wirtschaft und Arbeit

2.3 Freiraum und Umwelt

2.4 Kommunale Bildungslandschaft

2.5 Soziale Teilhabe

2.6 Kultur

2.7 Nachhaltige Mobilität

2.8 Klimaschutz und Technische Infrastruktur

2.9 Sport

2.10 Hochschulen und Forschungseinrichtungen

2.11 Ordnung und kommunale Sicherheitsinfrastruktur

**3. QUERSCHNITTSTHEMEN**

Einleitung

3.1 Inklusion und Chancengerechtigkeit

3.2 Integration und Vielfalt

3.3 Gesundheit

3.4 Digitale Stadt

3.5 Baukultur und Öffentlicher Raum

3.6 Brachenrevitalisierung

## Fachkonzept Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Die Leipziger Wissenschaften bilden mehr denn je einen zentralen Faktor der Stadtentwicklung. Im Zuge der demografischen Entwicklung kommt ihnen eine Schlüsselrolle zu, und sie leisten einen eigenständigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt. Diesen Wechselwirkungen und Synergien zwischen Wissenschafts- und Stadtentwicklung soll auch in den kommenden Jahren kontinuierlich Rechnung getragen werden.

Mit 37.000 Studierenden ist Leipzig zweitgrößter sächsischer Hochschulstandort. Das breite Spektrum akademischer Ausbildungsmöglichkeiten sichern eine Volluniversität mit Universitätsklinikum, zwei Kunsthochschulen, drei Fachhochschulen, eine Berufsakademie sowie weitere Anbieter in privater Trägerschaft ab. Ihr Forschungspotenzial wird in maßgeblicher Weise durch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft (2), der Helmholtz-Gemeinschaft (2), der Leibniz-Gemeinschaft (5) und der Max-Planck-Gesellschaft (3) sowie das Deutsche Biomasse Forschungszentrum und das Deutsche Zentrum für integrierte Biodiversitätsforschung ergänzt. Leipzig ist zudem Sitz der Sächsischen Akademie der Wissenschaften.

Der Wissenschaftsstandort steht in den nächsten Jahren vor einer Reihe von Herausforderungen. Vor dem Hintergrund eines schärfer werdenden Wettbewerbs um Reputation, Exzellenz und Ressourcen bei immer knapper werdenden zeitlichen Vorläufen sind *die lokalen, institutionenübergreifenden Kooperationskulturen* auszubauen. Angesichts vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geplanter Reduzierungen bei den Studienkapazitäten ist im schärfer werdenden Wettbewerb um Talente eine starke kommunalpolitische *Interessensvertretung für Leipzig als Hochschulstandort* erforderlich. Eine weitere Herausforderung ist die *Sicherung von Standortvorteilen* für den Leipziger Wissenschaftsstandort. Hierzu gehören die Sicherung von Flächen in Nutzungskonkurrenz zu anderen Flächenansprüchen sowie die Rahmenbedingungen auf dem Wohnungsmarkt und in der Versorgung mit sozialer Infrastruktur.

Für den Wissenschaftsstandort bestehen vor dem Hintergrund der genannten Herausforderungen die Ziele:

- Die Struktur und Vielfalt der Wissenschaftslandschaft ist weiterzuentwickeln. Dem räumlichen Entwicklungsbedarf wird durch Priorisierung der Flächen und Raumbedarfe entsprochen.
- Die Qualität der Stadt als internationaler Hochschul-und Forschungseinrichtung ist zu stärken.
- Die Kooperationsbeziehungen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt sind auszubauen.
- Das Profil Leipzigs als Stadt der Wissenschaften ist weiterzuentwickeln

Die Leipziger Hochschul- und Forschungseinrichtungen konzentrieren sich im Stadtraum auf vier Wissenschaftsräume. Der Wissenschaftsraum Mitte umfasst Einrichtungen in der Leipziger City, im zentrumsnahen Musikviertel und an der Jahnallee Er wird perspektivisch durch die Entwicklung eines neuen Wissenschaftsstandortes am Leuschnerplatz ergänzt. Grundlage für die weitere Entwicklung des Wissenschaftsraums Nordost an der Torgauer/Permoser Straße ist der vom SIB[3] erarbeitete Masterplan. Der Wissenschaftsraum Süd umfasst das Areal zwischen Richard-Lehmann Straße und Scheffelstraße. Hier wird eine stärkere, auch stadträumlich erkennbare Campus-Struktur angestrebt.
Der Wissenschaftsraum Südost umfasst neben den Campusräumen der Medizin an der Liebigstraße, die Standorte der Naturwissenschaften und der Tierkliniken sowie den BioCityCampus am Deutschen Platz. Insbesondere der BioCityCampus bietet aufgrund seiner Ausrichtung auf den Wissens- und Technologietransfer, zusammen mit den Einrichtungen im Wissenschaftsraum Süd, ein besonderes Potenzial für die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und innovative technologische Lösungen.

Die in Umsetzung des Fachkonzeptes von 2011 aufgebauten Arbeitsstrukturen werden kontinuierlich weiterentwickelt, ebenso wie die Mitarbeit in kommunalen und regionalen Netzwerken der Wissenschaftsakteure. Das Referat Wissenspolitik koordiniert, kommuniziert und entwickelt die zur Umsetzung der Zielstellungen und Maßnahmebündel erforderlichen Aktivitäten innerhalb der Verwaltung und in die Wissenschaftseinrichtungen hinein.

[3] SIB Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement

# FACHKONZEPT HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGS-EINRICHTUNGEN

## 1. EINLEITUNG

Die Leipziger Hochschulen und Forschungseinrichtungen bilden mehr denn je einen zentralen Faktor der integrierten Stadtentwicklung. Gleichzeitig nimmt die Veränderungsdynamik unserer Stadt Einfluss auf die Entwicklungschancen unserer Wissenschaften. Die Bedeutung der Wissenschaften wächst für alle gesellschaftlichen Felder: für die Politik als Projektpartner und Beratungsinstanz, für die Wirtschaft als Träger von Technologietransfer und Innovation, für die Kultur als Gesprächspartner und Stimulator ästhetischer Produktion und kritischer Reflexion, für die Stadtgesellschaft als Forum und Mittler von (Weiter-)Bildung und Wissenstransfer, von Diskurs und Aufklärung. Räumlich bestehen enge Wechselwirkungen zwischen den Wissenschafts- und Campusräumen und den sie umliegenden innerstädtischen Quartieren.

Diese Wechselwirkungen und Synergien sollen auch in den kommenden Jahren – abgeleitet aus den strategischen Zielen der Stadt Leipzig – gestärkt und ausgebaut werden. Hierfür sollen die seit Beschluss des ersten Fachkonzeptes „Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ im Jahr 2011 begonnene Profilierung der urbanen Wissenschaftsräume, die entstandenen Arbeitsfelder und Strukturen der Kooperation zwischen Stadtverwaltung und Wissenschaftseinrichtungen im Kontext der integrierten Stadtentwicklung weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Hierzu gehören die weitere institutionelle Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Akteuren der Leipziger Wissenschaftsfamilie und der Stadtverwaltung und die Fortsetzung von Arbeitsgruppen zu gemeinsam definierten Aufgabenfeldern. Des Weiteren werden das abgestimmte politische Lobbying für die Leipziger Wissenschaften auf Freistaats- und Bundesebene weiter fortgesetzt und die regionalen Netzwerke zur Förderung der mitteldeutschen Wissenschaftslandschaft weiterentwickelt. Aus Stadtentwicklungssicht sollen die Forschungs- und Hochschuleinrichtungen in ihren Raumentwicklungsstrategien in den Campusräumen unterstützt und Wechselbeziehungen zwischen Wissenschaftsräumen und den umliegenden Quartieren zum gegenseitigen Nutzen identifiziert und weiter qualifiziert werden.

Stadtverwaltung und Wissenschaftseinrichtungen bleiben aufeinander verwiesen: dieses Bewusstsein prägt das Handeln der Stadtverwaltung und der Wissenschaftsakteure und ist ein wichtiges Ergebnis der städtischen Zusammenarbeit mit den Leipziger Wissenschaften.

| | |
|---|---|
| **Verwendete Grundlagen** | • Bildungsreport Leipzig 2016<br>• Wirtschaftsbericht 2016<br>• Wissenschaft in Leipzig 2015 (Faltplan)<br>• Sächsischer Hochschulentwicklungsplan 2025 (HEP) |
| **Arbeitsstruktur** | Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe „Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ aus Vertreter/-innen des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, des Stadtplanungsamtes und des Referates Wissenspolitik sowie des Amtes für Wirtschaftsförderung,<br>Arbeitsgruppe „Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ mit Vertreter/-innen der Universität, der Hochschulen und größeren außeruniversitären Forschungseinrichtungen |

# 2. AUSGANGSLAGE

Die Leipziger Wissenschaften sind wichtige Akteure der Stadtentwicklung. Sie leisten einen maßgeblichen Beitrag zur wissenschaftlichen und künstlerischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie prägen den Geist unserer Stadt, ihre urbane Atmosphäre und ihr bürgerliches Selbstbewusstsein. Sie stehen mit ihrer Lehre und Forschung für die Reputation Leipzigs als nationaler und internationaler Wissenschaftsstandort. Sie sind starke Partner für innovationsgetriebene Unternehmen insbesondere in den Wirtschaftsclustern: Automobil und Zuliefererindustrie, Gesundheitswirtschaft und Biotechnologien, Energie und Umwelttechnik, Logistik sowie Medien und Kreativwirtschaft. Sie erbringen wissenschaftliche Expertise zu technologischen und globalen Fragestellungen unserer Zeit, beispielsweise zu Fragestellungen der wachsenden Stadt, der Energiewende und des Klimawandels. Und sie sind ein eigenständiger Wirtschaftsfaktor: als Arbeitgeber, als Auftraggeber, als „touristischer“ Magnet für internationale Kongresse und Konferenzen.

Mit Blick auf die Herausforderungen unserer Zeit, wie den demografischen und technologischen Wandel, erweist sich die Leipziger Hochschul- und Forschungslandschaft zunehmend als wichtiger Faktor im Standortwettbewerb. Insbesondere die Altersgruppe der 18- bis 35jährigen, die als Studierende oder akademisch Gebildete nach Leipzig kommen und bei Aussicht auf adäquate Berufseinstiegsmöglichkeiten in großer Zahl bleiben, diese Magnetwirkung trägt erheblich zu Wachstum und Verjüngung, zu Internationalität, Kreativität und intellektueller Ausstrahlung unserer Stadt bei. Die Absolvent/-innen der Leipziger Hochschulen stellen für die Leipziger Unternehmen wie für die öffentliche Verwaltung eine wesentliche Personalressource dar, um den steigenden Fachkräftebedarf zu decken.

## 2.1 Aktuelle Situation und Entwicklungen

Die Leipziger Hochschul- und Forschungseinrichtungen konzentrieren sich im Stadtraum auf vier Wissenschaftsräume. Ihre breit gefächerte institutionelle Struktur mit einer Volluniversität, zwei Kunsthochschulen, einer großen Hochschule für angewandte Wissenschaften und einer Berufsakademie in staatlicher Trägerschaft sowie mehreren Fachhochschulen in privater Trägerschaft bietet eine Vielzahl attraktiver Studienmöglichkeiten an. Die Zahl der Studierenden in direkten, dualen und berufsbegleitenden Studiengängen macht Leipzig neben Dresden zum größten Hochschulstandort in Sachsen und in Mitteldeutschland. Universität, Hochschulen und die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind nicht nur wichtige (Aus-)Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Sie sind zugleich Arbeitgeber für hochqualifizierte Mitarbeiter/innen in Lehre, Forschung und Verwaltung.

**Universitäten und Hochschulen**

Zur Leipziger Hochschullandschaft gehören:

- Universität Leipzig
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig HTWK Leipzig
- Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig
- Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- HHL Leipzig Graduate School of Management
- Hochschule für Telekommunikation Leipzig
- Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie Leipzig

Hervorzuheben ist, dass die HHL als universitäre private Wirtschaftshochschule über ein Promotions- und Habilitationsrecht verfügt. Weitere Hochschulen sind die Leipzig School of Media, die Vitruviushochschule, die Hochschule für Ökonomie und Management (FOM), die DPFA Hochschule Sachsen, die Hamburger Fern-Hochschule (HFH), Studienzentrum Leipzig, die iba Internationale Berufsakademie, Standort Leipzig und die SRH Fernhochschule – alle in privater Trägerschaft.

Die Leipziger Wissenschaftseinrichtungen sind eingebunden in die institutionellen Gegebenheiten der Wissenschaftspolitik aus Landes- und Bundesebene. Die Rahmenbedingungen der Hochschulen im Freistaat Sachsen werden durch das Sächsische Hochschulfreiheitsgesetz geprägt, das systematische Veränderungen der Hochschulsteuerung und ein System von Zielvereinbarungen mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) vorsieht. Diese weisen neben leistungsbezogenen Kennzahlen zu Lehre, Forschung und der sog. „Dritten Mission“, d.h. der Öffnung der Wissenschaft in außerakademische Räume, standortkonkrete Festlegungen zur Kapazitätsentwicklung und zum For-

schungsprofil aus. Sie limitieren die Personal- und damit die Studierendenzahlen und beschneiden die Forschungspotenziale der Einrichtungen.

### Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

In Leipzig ist die gesamte Bandbreite der vier großen außeruniversitären Forschungsorganisationen mit namhaften Instituten vertreten:

- Fraunhofer-Gesellschaft mit dem Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW und dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI
- Helmholtz-Gemeinschaft mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ, der Forschungsstelle für Interdisziplinäre Isotopenforschung des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf und dem Helmholtz-Institut für Metabolismus, Adipositas und Gefäßerkrankungen (im Aufbau)
- Leibniz-Gemeinschaft mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde e.V. (IfL), dem Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e.V.(IOM), dem Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e.V. (TROPOS), dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und ab Januar 2018 dem Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V (DI).
- Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. mit dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie , dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften und dem Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften

Weitere wichtige Einrichtungen sind das DBFZ Deutsche Biomasse Forschungszentrum gemeinnützige GmbH, das Deutsche Zentrum für integrierte Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig und das LIFE – Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen. Die Stadt ist zudem Sitz der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

### Soziale Infrastruktur für Studierende – Studentenwerk Leipzig

Studentenwerke sind gemäß Sächsischem Hochschulfreiheitsgesetz für die soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Betreuung und Förderung der Studierenden zuständig. Zur Umsetzung des gesetzlichen Auftrages betreibt das Studentenwerk Leipzig zehn Mensen und Cafeterien, Studentenwohnheime mit 5.200 Plätzen sowie eine Reihe von Beratungs- und Unterstützungsangeboten, wie Ausbildungsförderung, Jobvermittlung, Semesterticket, Kinderbetreuungsangebote, Rechts-, Sozial- und psychosoziale Beratung.

### Studierende

Mit knapp 38000[1] Studierenden ist Leipzig zweitgrößter sächsischer Hochschulstandort, dessen Studierendenzahl seit 2010/2011 nur geringfügigen Schwankungen unterliegt. Wesentliche Ursache für die verhältnismäßig stabile Anzahl der in Leipzig Studierenden sind die Festlegungen der sächsischen Hochschulentwicklungsplanung zu Kapazitätsobergrenzen und Fächerprofilen der einzelnen Hochschulen. Das hat zur Folge, dass insbesondere an der Universität Leipzig und der HTWK Leipzig die Studienplatznachfrage regelmäßig die vorhandenen Kapazitäten um ein Mehrfaches übersteigt und zahlreiche Fächer mit einer Zugangsbeschränkung (Numerus clausus) belegt sind. Der leichte Anstieg der Ausbildungskapazitäten resultiert vor allem aus dem Ausbau der Lehramts- und der Konzentration der Juristenausbildung am Standort Leipzig und den gestiegenen Studierendenzahlen der HHL und der Hochschule für Telekommunikation. Beides sind staatlich anerkannte Hochschulen in privater Trägerschaft, deren Entwicklungsdynamik nicht durch die Festlegungen der Hochschulentwicklungsplanung limitiert wird.

### Promotionen und Habilitationen

Von allen an sächsischen Hochschulen promovierten Wissenschaftler/-innen erwarben 2015 mehr als ein Drittel diese Qualifikation an einer Hochschule in Leipzig. Bei den an sächsischen Hochschulen habilitierten Wissenschaftler/-innen schlossen mehr als die Hälfte (39) ihre Habilitation in Leipzig ab. An der Universität Leipzig laufen aktuell 23 kooperative Promotionsverfahren mit der HTWK Leipzig, seit 2009 sind 17 kooperative Verfahren erfolgreich abgeschlossen worden.

[1] Amt für Statistik und Wahlen: Statistischer Quartalsbericht I/2017

### Finanzausstattung und Beschäftigte

Wissenschaftspolitische Entscheidungen zum Standort von Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind mit erheblichen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung und mit kontinuierlichen überregionalen Finanzzuflüssen verbunden. Besonders die Investitionen in die bauliche Infrastruktur sind öffentlich wahrnehmbar, da sie raumwirksam werden und Neu- und Erweiterungsbauten mit ihrer baulichen Qualität und frequenzstarken Nutzung zur Aufwertung des öffentlichen Raumes beitragen. Weniger sichtbar ist die Finanzausstattung, mit der die Hochschulen und Forschungseinrichtungen ihren regulären Lehr- und Forschungsbetrieb finanzieren. Ihre Budgets setzen sich je nach Trägerschaft aus Grundfinanzierungen und Drittmitteln von Bund, Ländern und Wissenschaftsorganisationen zusammen. Sie werden außerdem einrichtungsspezifisch durch Einnahmen von Auftraggebern der öffentlichen Hand und der Wirtschaft ergänzt. Damit finanzieren die Wissenschaftseinrichtungen nicht nur ihre Aufgaben in Lehre und Forschung, sondern sie tragen in direkter Weise zum Arbeitsplatzangebot in Lehre, Forschung und Verwaltung bei.

In den letzten Jahren sind die Drittmitteleinnahmen der meisten Leipziger Hochschul- und Forschungseinrichtungen gewachsen. Dabei hat sich das Verhältnis der grundmittelfinanzierten Personal- und Sachkostenausgaben in Richtung einer stärkeren Drittmittelfinanzierung verändert. Neben den mit leichtem Personalanstieg verbundenen Auf- und Ausbauprozessen an den außeruniversitären Einrichtungen sind es vor allem die steigenden Drittmittel der Wissenschaftseinrichtungen, die seit 2011 in der Leipziger Wissenschaftslandschaft zur Zunahme befristeter Beschäftigung von zusätzlichem wissenschaftlichen Personal geführt haben.

## 2.2 Entwicklungserwartungen

### Struktur und Vielfalt der Wissenschaftslandschaft

Die Leipziger Hochschulen und Forschungseinrichtungen stehen national und international im schärfer werdenden Wettbewerb um Reputation, Exzellenz und Ressourcen. In diesem Wettbewerb setzen Bund, Länder, Forschungsorganisationen mit Exzellenzinitiativen, Entwicklungsplanungen und Förderprogrammen starke Impulse. Daher können die Entwicklungsabsichten der Leipziger Hochschulen und Forschungseinrichtungen nicht von diesen Prozessen entkoppelt betrachtet werden. Besonders die zunehmend von den Fördermittelgebern eingeforderten inter- und transdisziplinären Vernetzungen und Kooperationen erfordern lokale, institutionenübergreifende Kooperationskulturen und Arbeitsstrukturen. Die Entwicklungskonzeptionen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind deshalb zunehmend darauf ausgerichtet, sich durch Profilierung, Internationalisierung und stärkere Kooperation im Standortwettbewerb zu behaupten. Bei ihren Entwicklungsabsichten stehen sie vor der Herausforderung, die starken Impulse von Exzellenzstrategie und Förderprogrammen mit z. T. knappen zeitlichen Vorläufen aufzunehmen und in zunehmendem Maße kurzfristig umzusetzen.

Von rund 113.000 in Sachsen Studierenden im Jahr 2015 ausgehend strebt die Landesregierung in der aktuellen Hochschulentwicklungsplanung zum Wintersemester 2024/25 für Sachsen eine Zielgröße von 95.000 Studierenden an. Daher ist in den nächsten Jahren von einer deutlichen Reduzierung der landesweiten Studierendenzahlen auszugehen. Für die Leipziger Hochschulen würde dies im Vergleich zum Wintersemester 2013/14 eine Reduzierung ihrer Kapazitäten und Studierendenzahlen um 12 % bis 14 % bedeuten und steht in eklatantem Widerspruch zur demografischen Entwicklung der Stadt. Geringere Studienkapazitäten hätten nicht nur Auswirkungen auf den jetzigen Anteil der Studierenden an der Gesamtbevölkerung, sondern auch auf das demokratische Bildungsprofil, das allgemeine Bildungsniveau, den Altersdurchschnitt und das fachliche Qualifikationsniveau. Letztlich würden die kleiner werdenden Absolventenzahlen das in Leipzig verfügbare Fachkräftepotenzial verringern und relevante Beschäftigungsmöglichkeiten für Wissenschaftler/-innen und andere Berufsgruppen in Lehre und Forschung entfallen.

In der Zusammensetzung der Studierenden lassen sich zunehmend Verschiebungen nach regionaler Herkunft erkennen. Bewerber/-innen aus Berlin, den alten Bundesländern und dem Ausland machen inzwischen mehr als die Hälfte der Studienanfänger/-innen in Leipzig aus. Unter der Voraussetzung, dass die Studierendenzahlen gleichbleiben oder steigen ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Besonders hoch ist der prozentuale Anteil der ausländischen Studierenden an den Kunsthochschulen und der HHL, nach absoluten Zahlen an der Universität und der HTWK. Schon während ihrer Studienzeit verstärken diese Studierenden die Internationalität

der Stadt. Als Absolvent/-innen bilden sie mit ihren zusätzlichen Qualifikationen (Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz) und Kontakten in ihre Herkunftsländer auch in den kommenden Jahren ein zunehmend interessantes Fachkräftepotenzial für international ausgerichtete, global vernetzte Unternehmen und Institutionen.

Das Studentenwerk Leipzig, eine wirtschaftlich und rechtlich selbstständige Einrichtung, stellt rund 5.200 Plätze in hervorragend sanierten Studentenwohnheimen in guter Verkehrsanbindung bereit. Der Hochschul- und Wissenschaftsstandort Leipzig profitierte bisher vom vergleichsweise geringen Mietniveau und einem vielfältigen Wohnungsangebot. Doch mit zunehmendem Nachfragedruck auf dem Leipziger Wohnungsmarkt sind auch Studierende, Einsteiger/-innen in eine Wissenschaftslaufbahn und (internationale) Gastwissenschaftler/-innen von steigenden Mieten und einem sinkenden Wohnungsangebot betroffen. Ohne Gegensteuerungsmaßnahmen ist angesichts der zurückgehenden Verfügbarkeit bezahlbaren Wohnraums nicht auszuschließen, dass für die Wissenschaftseinrichtungen ein bedeutender Standortvorteil Leipzigs verloren geht.

**Bedingungen des Hochschul- und Forschungsstandortes**

Leipzig wird überregional und international immer stärker als Hochschul- und Forschungsstandort wahrgenommen. Eine Positionierung als internationale Stadt wird mit einer Weiterentwicklung der Willkommenskultur vor Ort und einer klug zwischen der Stadt und den Wissenschaftsakteuren abgestimmten „auswärtigen“ Politik mit Partnern in aller Welt einhergehen.

Darüber hinaus müssen sich die Wissenschaftsinstitutionen im schärfer werdenden Wettbewerb um Talente zunehmend politisch-sozialen Ansprüchen stellen. Dazu gehören der Aufbau von Dual-Career-Netzwerken, die Themen Gleichstellung und Inklusion, aber auch die soziale Grundversorgung von Studierenden durch das Studentenwerk Leipzig.

Durch den steigenden Flächenbedarf im Bereich der vier Wissenschaftsräume ist bei der räumlichen Erweiterung und Neuansiedlung der Wissenschaftseinrichtungen mit zunehmenden Nutzungskonkurrenzen zu rechnen. Gleichzeitig sind künftig insbesondere in den öffentlichen Räumen und Außenbereichen der Campusräume und der umliegenden Quartiere wechselseitig Ansätze zur Mehrfachnutzung denkbar und damit eine noch stärkere Öffnung der Campusräume und Vernetzung mit den umliegenden Quartieren.

**Institutionenübergreifende Kooperationen**

Zwischen den Akteuren besteht große Einmütigkeit über die Notwendigkeit von Kooperationen. Von den vielfältigen, bereits bestehenden Kooperationen ausgehend, ist zu erwarten, dass sich in absehbarer Zeit das „Leipzig Science Network“, ein von allen Akteuren in der Wissenschaft getragenes Netzwerk etabliert.

## 2.3 Stärken, Schwächen und Herausforderungen

| **Struktur und Vielfalt der Wissenschaftslandschaft** | |
|---|---|
| **Stärken** | **Schwächen** |
| • Vielfalt an akademischen Studiengängen (Erstausbildung, Fort- und Weiterbildung) von den Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge bis zu innovations- und technologiegetriebenen Zukunftsbranchen<br>• Weites Spektrum der universitären und außeruniversitären Forschung von Grundlagen – über angewandte bis hin zur Auftragsforschung – leistungsstark, national und international vernetzt<br>• Forschungspolitische Schwerpunkte korrespondieren mit den zukunftsträchtigen, auch für die regionale Wirtschaft relevanten Fel- | • Zuschreibung von weiteren Aufgaben des Freistaates an die Hochschulen in seiner Trägerschaft ist nicht mit einem adäquaten Anstieg des erforderlichen Personals verbunden<br>• Strukturbedingt bleibt an der HTWK Leipzig erhebliches anwendungsorientiertes Forschungspotenzial unerschlossen<br>• Forschung wird überdurchschnittlich stark aus öffentlichen Mitteln finanziert, da größere Unternehmen/Unternehmenszentralen mit Forschungsabteilungen fehlen |

| | |
|---|---|
| dern: Biotechnologie, Medizin, Umwelt und Energie, Informationstechnologie und Nachrichtentechnik<br>• Kunsthochschulen mit internationaler Ausstrahlung<br>• Universität und HHL als starke Inkubatoren für Existenzgründungen<br>• HTWK Leipzig als Ingenieurschmiede der Region<br>• Fachkräftepotenzial für Dienstleistungen im öffentlichen Bereich (Jurist/innen, Lehrer/innen, Mediziner/innen, Volks-, Finanz- und Betriebswirtschaftler/innen)<br>• Deutliche Ausrichtung der Sozial- und Geisteswissenschaften auf kontinentale und globale Forschung | |
| **Herausforderungen** | |
| Flächen- und Raumbedarfe für/von<br>• Neuansiedelungen, Erweiterungen oder Standortverlagerungen bestehender Wissenschaftseinrichtungen<br>• Campusnahe Ansiedelungen forschungsaffiner Unternehmen und wissenschaftsnaher Infrastrukturen (Einrichtungen, Existenzgründungen, Forschungs- und Technologietransferprojekten)<br>• studentisches Wohnen wie auch Bedarf durch das Studentenwerk<br>• Kunsthochschulen („Kunsträume“) und Bildungsanbietern des tertiären Bereiches<br>Ausschöpfen der Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Wissenschaftsräume (Konzentration und Konsolidierung)<br>Strategisches Verfügbarmachen von Flächen in unmittelbarer Nähe der Wissenschaftsräume<br>Politische Einflussnahme zur Stärkung und Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes auf Landes- und Bundesebene | |

| **Standortbedingungen des Hochschul- und Forschungsstandortes Leipzig** | |
|---|---|
| **Stärken** | **Schwächen** |
| • National und international bekannte, attraktive Stadt mit hoher Lebensqualität (Wohnen, Versorgung, Gesundheit, Kultur und Freizeit) und Magnetwirkung<br>• Vielfältige akademische Ausbildungsangebote, keine Studiengebühren, kommunaler Bonus für Hauptwohnsitz in Leipzig, Studentenwerk mit Wohnmöglichkeiten für rund 5.200 Studierende, zwei Hochschuleinrichtungen (Universität und HHL) mit Promotionsrecht<br>• Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten für hochqualifizierte Fachkräfte an renommierten Hochschul- und Forschungseinrichtungen<br>• Stadträumliche Konzentration der Hochschul- und Forschungseinrichtungen auf vier „Wissenschaftsräume“<br>• Verkehrsgünstige Lage bei Anreise mit Auto und Bahn | • Rahmenbedingungen des Sächsischen Hochschulentwicklungsplanes limitieren Entwicklungsdynamik der Hochschulen in staatlicher Trägerschaft: demographisches Wachstum der Stadt spiegelt sich nicht in wachsenden Studierenden- und Absolventenzahlen wider<br>• Keine großen Unternehmenszentralen mit Entscheidungs- und Strategiebefugnis vor Ort<br>• Kooperationspotenzial mit allen Unternehmen der mitteldeutschen Region wird durch die Sächsische Innovationsstrategie nur partiell abgebildet<br>• Bevölkerungswachstum verknappt das Angebot an Wohnraum, deutlicher Anstieg des Mietniveaus im studentischen Wohnungsmarkt<br>• Kinderbetreuungskapazitäten im Umfeld der Wissenschaftsräume reichen nicht aus; Angebotsform entspricht nicht den Anforderungen des Wissenschaftsbetriebs nach längeren/flexiblen Öffnungszeiten und unterjährigen |

| | |
|---|---|
| | Zugang für Kinder ausländischer Gastwissenschaftler/-innen<br>• Unternehmens- und Branchenstruktur bietet zu wenig Arbeitsmöglichkeiten für mitziehende Partner/-innen<br>• Untergeordnete Rolle des Flughafens Leipzig/Halle beeinträchtigt internationale Kooperationen und das Ausrichten von forschungsaffinen Veranstaltungen mit internationaler Beteiligung |

**Herausforderungen**

Hochschulen sind zunehmend gefordert, neben ihrer primären Lehr- und Forschungstätigkeit auch Fragestellungen zu bearbeiten, die sich aus gesellschaftlichen Problemen ergeben (Third Mission)

Fragen der sozialen Infrastruktur, der Mobilität, der kulturellen Einbindung werden unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt zunehmend wichtiger und erfordern ende Abstimmung zwischen Studentenwerk, Wissenschaftseinrichtungen und Stadtverwaltung

Nachfrage nach Wohnraum und bedarfsgerechten Betreuungskapazitäten in Kitas für Studierende, Lehrende und Forschende konkurriert mit anderen Nutzergruppen

Entwicklung einer Willkommenskultur vor Ort und einer abgestimmten "auswärtigen" Politik mit Partnern in aller Welt und Positionierung Leipzigs als internationale Stadt

Bleibeperspektiven der Absolvent/-innen durch adäquate Berufseinstiegsmöglichkeiten verbessern

| **Institutionenübergreifende Kooperationen** | |
|---|---|
| **Stärken** | **Schwächen** |
| • Große Einmütigkeit der Wissenschaftsakteure zum Stellenwert von Kooperationen<br>• Wissenschaftseinrichtungen begreifen sich als aktiver Teil der städtischen und politischen Öffentlichkeit<br>• Kooperationen und sich entwickelnde Netzwerke bestehen auf unterschiedlichen institutionellen Ebenen und zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten, z. B. spezifische Arbeitsstrukturen zu Themen wie Wissens- und Technologietransfer, Öffentlichkeitsarbeit/Marketing, Synergien und Willkommenskultur; regelmäßig tagende Arbeitskreise, in denen oft alle Wissenschaftseinrichtungen vertreten sind, Arbeitskreise in denen IHK und HK, die Leipziger Stiftung für Innovation und Technologietransfer, die Landkreise vertreten sind, Arbeitskreise im Umfeld der Metropolregion (EMMD), Kooperationsvereinbarungen zwischen Stadt und Universität Leipzig (2012), der HTWK (2016) und dem UFZ (unterschriftsreif)<br>• Veranstaltungsformate, die Leipzig als Stadt der Wissenschaften profilieren und erkennbar machen (Lange Nacht der Wissenschaften, Studium universale, Wissenschaftskino, Kinderuniversität, Professorenbegrüßung usw.)<br>• Kooperationen mit anderen Universitäten und Hochschulen in der Region (z.B. Halle, Jena) | • Wissenschaftseinrichtungen sind institutionell in ihr jeweiliges Wissenschaftsfeld eingebunden<br>• Identifikation gemeinsamer Interessen und Ziele ist aufwendig, einzelne Konkurrenzen und Partikularinteressen können Hemmnis für Abstimmung und Kooperation sein<br>• Zahlreiche Projekte sind vom aktiven persönlichen Engagement abhängig<br>• Zwischen den Wissenschaftseinrichtungen fehlt ein schlagkräftiges Koordinationszentrum, besonders für gemeinsame Projektarbeit (Beobachtung der Förderlandschaft, Antragstellung, Prozessmoderation) und soll künftig durch das Leipzig Science Netzwerk ausgefüllt werden<br>• Personelle und finanzielle Grenzen der städtischen Kooperationsmöglichkeiten<br>• Begrenzung der Anzahl gemeinsamer Berufungen zwischen sächsischen Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen in Sachsen beschränkt die Möglichkeiten zum Ausbau von Kooperationen ein und verlagert sie in andere Bundesländer |

| Herausforderungen |
| --- |
| Etablierung eines von allen Wissenschaftsakteuren und der Stadtverwaltung getragenen effizienten Organisationszentrums (Leipzig Science Network i.G.) |
| Konzentration auf realistische und nachhaltige Schwerpunktziele, insbesondere für die Bereiche Wissens- und Technologietransfer und Existenzgründung |
| Stärkere Profilierung Leipzigs als intellektuelles Zentrum der öffentlichen Debatte und des Diskurses |
| Erschließung der Ressourcen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen für die Weiterbildung/politische Bildung der Stadtverwaltung |

# 3. HANDLUNGSSTRATEGIE

## 3.1 Ziele und Maßnahmenbündel

Die Leipziger Hochschul- und Forschungseinrichtungen setzen mit ihren Leistungen in Lehre und Forschung auch starke ökonomische, beschäftigungspolitische und raumstrukturelle Impulse. Sie schaffen und unterhalten die für Lehre und Forschung erforderlichen Infrastrukturen, sind Arbeitgeber für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal. Sie laden überregional und international Fachleute zu wissenschaftlichen Tagungen und Studienaufenthalten ein. Gleichzeitig fragen sie Waren und Dienstleistungen nach – dies sind Aktivitäten mit direkten und indirekten Effekten für die Wirtschaftsstruktur und Beschäftigungssituation in der Region. Darüber hinaus leisten sie durch Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften, Gründungsaktivitäten in technologie- und wissensintensiven Bereichen, Unternehmenskooperationen und Projektpartnerschaften für kommerziell erfolgreiche Innovationen erhebliche Beiträge für die wirtschaftliche Dynamik in der Region. Ein Großteil der Hochschul- und Forschungseinrichtungen sind durch ihre zentrale Lage im Stadtraum, ihren denkmalgeschützten, öffentlichen Gebäuden bzw. hochmodernen Neubauten Wahrzeichen innerhalb der Stadt.

Diese im weitesten Sinne stadtentwicklungspolitischen Effekte der Leipziger Wissenschaftslandschaft korrespondieren mit den strategischen Zielen der Kommunalpolitik und sind mit den im Folgenden aufgeführten Zielen und Maßnahmenbündeln untersetzt. Die wissenschaftspolitische Handlungsstrategie der Stadt Leipzig ist im Rahmen ihrer personellen, finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten darauf ausgerichtet,

- die Wissenschaftseinrichtungen bei der Absicherung ihrer Flächen- und Raumbedarfe zu unterstützen,
- die Attraktivität der Standortbedingungen für Studierende und Wissenschaftler/-innen, insbesondere von jenen aus dem Ausland zu stärken,
- die Leistungsfähigkeit und die Vielfalt der Hochschul- und Forschungslandschaft durch Fortsetzung der Kooperationen zwischen den Hochschul- und Forschungseinrichtungen und der Stadtverwaltung zu vertiefen und
- die Vernetzung mit der lokalen Wirtschaft und der Zivilgesellschaft weiterzuentwickeln
- den wirtschaftlichen Impulsen wissenschaftsbasierter Innovationen adäquate Ansiedelungs- und Wachstumsräume zu bieten.

Mit Blick auf die strategischen Ziele der Stadt Leipzig leiten sich die im Folgenden beschriebenen Fachkonzeptziele und Maßnahmenbündel von den Zielen „Leipzig besteht im Wettbewerb“ und „Leipzig stärkt seine Internationalität“ ab.

**Ziel 1: Die Struktur und Vielfalt der Wissenschaftslandschaft ist weiterzuentwickeln. Dem räumlichen Entwicklungsbedarf wird durch Priorisierung der Flächen und Raumbedarfe entsprochen.**

Entscheidend für die Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes wird die Frage der Flächenverfügbarkeiten und die kurzfristige Flächensicherung für die Erweiterung bestehender und die Etablierung neuer Wissenschaftseinrichtungen sein. Eine kluge kommunale Raumpolitik unterstützt die damit verbundenen Chancen zur Erweiterung der Wissenschaftslandschaft durch:

- Konzentration und Konsolidierung von Wissenschaftseinrichtungen in den bestehenden Wis-

senschaftsräumen

- Sicherung von Flächen für Standortverlagerungen, Institutsneubauten und Institutsneugründungen
- Berücksichtigung der Flächen- und Raumbedarfe von wissenschaftsnahen Einrichtungen, Existenzgründungen, Kooperationspartnern, Forschungs- und Technologietransferprojekten
- Berücksichtigung des Flächen- und Raumbedarfs privater Bildungsanbieter im tertiären Bereich
- Berücksichtigung des Flächen- und Raumbedarfs des Studentenwerks Leipzigs.

*Maßnahmenbündel 1:*

- Verdichtung und Ausbau der Wissenschaftsräume in Verbindung mit einem strategischen Liegenschaftsmanagement von Stadt, Wissenschaftsakteuren und dem Freistaat Sachsen
- Aufbau von Kooperations- und Abstimmungsprozessen zur Entwicklung der sozialen Infrastruktur (Kitas, Schulen) der Wissenschaftsräume
- Unterstützung der Ansiedelung und des Aufbaus von Technologie- und Gründerzentren
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und den Kunsthochschulen zur Bereitstellung von Kunst-, Atelier- und Innovationsräumen

**Ziel 2: Die Qualität der Stadt als internationaler Hochschul- und Forschungsstandort ist zu stärken.**

Ziel ist die weitere Zusammenarbeit aller Einrichtungen zur Stärkung der Internationalität. Hierzu gehört sowohl die "einheimische" Willkommenskultur vor Ort, verbunden mit dem politischen Bekenntnis von Stadtverwaltung und Wissenschaften zu Leipzig als internationaler Stadt als auch eine kluge, zwischen Stadtverwaltung und Wissenschaft abgestimmte "auswärtige" Politik. Dazu gehört, dass die Wissenschaftseinrichtungen durch geeignete Formate (z.B. Lange Nacht der Wissenschaften, Wissenschaftskino) in die Öffentlichkeit gehen.

*Maßnahmenbündel 2:*

- Weiterentwicklung der Willkommenskultur für Studierende und internationale Wissenschaftler/-innen, Künstler/-innen, Gäste
- Unterstützung der Wissenschaftseinrichtungen bei maßgeschneiderten Willkommenspaketen, bestehend aus Unterstützung bei Behördengängen, Wohnung, Kinderbetreuungs- und Schulangeboten, Arbeitsmöglichkeiten für mitziehende Partner/-innen) für ausländische Wissenschaftler/-innen
- Entwicklung von Bleibeperspektiven für ausländische Absolvent/-innen mit ihren zusätzlichen Qualifikationen (Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz, Kontakte in die Herkunftsländer)
- Profilierung Leipzigs als internationale Stadt durch Abstimmung und Weiterentwicklung der internationalen Aktivitäten von Stadt und Wissenschaft
- Profilierung Leipzigs als Wissenschaftsstandort durch Konsolidierung, Weiter- und Neuentwicklung von Veranstaltungsformaten
- Gemeinsame Standards der kommunalen und wissenschaftlichen Verwaltungen für englischsprachige Dienste

**Ziel 3: Die Kooperationsbeziehungen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt sind auszubauen.**

Die bereits existierenden zahlreichen Netzwerke auf unterschiedlichen institutionellen Ebenen und zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten werden im Rahmen der folgenden Maßnahmenbündel weiterentwickelt.

*Maßnahmenbündel 3:*

- Unterstützung der Forschungseinrichtungen bei Kooperationen mit Unternehmen und Kommu-

nen im Rahmen der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD)

- Institutionalisierung der bisherigen Kooperationskulturen von Stadt und Wissenschaften in einem "Leipzig Science Network"
- Verzahnung von städtischer Clusterstrategie und wissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen der Forschung durch Identifizierung von gemeinsamen Zukunftsthemen für Wirtschaft und Gesellschaft
- Institutionelle Weiterentwicklung der bestehenden transferorientierten Austauschformate zwischen Stadt und Landkreisen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Kammern und Intermediären

**Ziel 4: Das Profil Leipzigs als Stadt der Wissenschaften ist zu stärken.**

Der Ausbau und die weitere Qualifizierung der vielfältigen Wissenschaftslandschaft in der Stadt Leipzig und die damit verbundene bedarfsgerechte Entwicklung von Studierendenzahlen sind für den Standort Leipzig von größtem Interesse. Aus diesem Grund soll die weitere Profilierung, eine gemeinsame Kommunikations- und Kooperationsstrategie sowie die Interessenvertretung gegenüber Land und Bund weiter vorangetrieben werden.

*Maßnahmenbündel 4:*

- Weiterentwicklung der Kooperation mit der Universität Leipzig und der HTWK Leipzig auf Basis der bestehenden Kooperationsvereinbarungen
- Abgestimmte Interessenvertretung gegenüber Land und Bund zur Unterstützung der Wissenschaftseinrichtungen bei allen für die Wissenschaft relevanten Fragen, insbesondere Erweiterung und Neuansiedlungen von Wissenschaftseinrichtungen

## 3.2 Wechselwirkungen

Gute Entwicklungsbedingungen für die Leipziger Hochschul- und Forschungslandschaft werden durch fachpolitische Entscheidungen in kommunaler Zuständigkeit und Entscheidungshoheit mitbeeinflusst. In diesem Sinne bestehen Schnittmengen und Synergien zu anderen Fachkonzepten, die dort fachlich zu verantworten und politisch mitzugestalten sind, wobei das Referat Wissenspolitik die wissenschaftsspezifischen Themen operativ einbringt. Hervorzuheben sind insbesondere:

- Der sehr enge Zusammenhang zwischen interdisziplinärer, mit der Praxis verknüpfter Forschung und Lehre und der Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften (Fachkonzepte Wirtschaft und Arbeit sowie Kommunale Bildungslandschaft).
- Die Entwicklung von Unternehmensgründungen in Verbindung mit der Leipziger Clusterstrategie (Fachkonzept Wirtschaft und Arbeit)
- Der erforderliche Ausbau der Kooperationsbeziehungen der Leipziger Wissenschaften zu Akteuren der kommunalen und regionalen Wirtschaft (Fachkonzept Wirtschaft und Arbeit).
- Der Ausbau von Bildungs- und Qualifizierungsprogrammen für ein lebenslanges Lernen, kindliche Frühförderung und Berufsorientierung (Fachkonzepte Wirtschaft und Arbeit sowie Kommunale Bildungslandschaft)
- Die Förderung von Innovationsprozessen im Bereich der städtischen Anpassung an den Klimawandel sowie die Transformation von Infrastrukturen und Mobilität durch eine stärkere Kooperation von Verwaltung, Beteiligungsunternehmen und Forschungseinrichtungen (Fachkonzepte Nachhaltige Mobilität, Energie und Klima sowie Freiraum und Umwelt).

Neben diesen Synergien resultieren aus den Zielen, Entwicklungsabsichten und Maßnahmenbündeln im Fachkonzept Hochschulen und Forschungseinrichtungen auch präzise Anforderungen an andere Fachkonzepte:

- Die Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Leipzig ist für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen eng mit einem vielfältigen und bezahlbaren Wohnungsangebot im innerstädtischen Bereich verknüpft. Hier sind absehbare Nutzerkonkurrenzen mit anderen Bevölkerungsgruppen zu beachten, die ebenfalls auf eine geringe Wohnkostenbelastung angewiesen sind (Fachkonzept Wohnen).

- Ein bedarfsgerechtes Bildungs- und Betreuungsangebot (für unter Ein- bis Sechsjährige, Schul- und Betreuungsplätze für über Sechsjährige) ist ein wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für eine wissenschaftliche Studien- oder Berufswahl und bei der Entscheidung für oder gegen den Standort Leipzig. Bei der Schaffung von speziellen Betreuungsangeboten im Umfeld von Hochschul- und Forschungseinrichtungen ist mit Blick auf die besonderen Bedarfe (kurzfristige und kurzzeitige Aufnahmemöglichkeiten sowie Öffnungszeiten) auszuloten, ob diese Einrichtungen in Kooperationen mit vor Ort ansässigen Wissenschaftseinrichtungen entwickelt und betrieben werden können (Fachkonzept Kommunale Bildungslandschaft).

## 3.3 Räumliche Handlungsstrategie

Die Leipziger Hochschulen und Forschungseinrichtungen konzentrieren sich in vier Wissenschaftsräumen mit guter Anbindung an Wohnquartiere sowie Grün- und Erholungsräume:

- Wissenschaftsraum Mitte
- Wissenschaftsraum Nordost
- Wissenschaftsraum Süd
- Wissenschaftsraum Südost

Diese räumliche Konzentration wurde in den Jahren seit 2011 von den Wissenschaftsakteuren genutzt. Exemplarisch stehen hierfür die Kooperationsvereinbarungen von Universität und HTWK, von HTWK und HfTL sowie die Zusammenarbeit der Akteure im Wissenschaftspark Permoserstraße. Neben dem Vorteil der leichteren Vernetzung stärkt die räumliche Verdichtung die Wahrnehmung der Wissenschaften durch die Stadtgesellschaft. Im Folgenden sollen die aktuelle Situation der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, ihre räumlichen Ziele und Entwicklungsabsichten dargestellt werden. Über Art und Zeitpunkt der Realisierung von Ansiedlungen, Neu- und Erweiterungsbauen entscheiden jedoch die jeweiligen Träger der Wissenschaftseinrichtungen. Die Stadt kann mit den oben beschriebenen Zielen und Maßnahmenbündeln die Wissenschaftseinrichtungen durch strategisches Verfügbarmachen, eine schnelle Bereitstellung von Flächen und Räumen und eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur in diesem Stadtortwettbewerb nachhaltig unterstützen.

Mit Blick auf die Raumstrategie der Stadt Leipzig sind bei der Planung und Umsetzung der künftigen **Entwicklungsgebiete** und den **Schwerpunkträumen mit stadtweiter und regionaler Ausstrahlung** die Potenziale der Wissenschaftsräume und ihre Vernetzung mit den Gebieten von Beginn an zu berücksichtigen (Phase 0) und zu kommunizieren. Hieraus lassen sich Kooperationspotenziale mit lokalen Wirtschaftsunternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, wirtschaftliche Effekte sowie Potenziale im Sinne einer Doppelten Innenentwicklung zum Nutzen aller generieren.

### Wissenschaftsraum Mitte

Der Wissenschaftsraum Mitte umfasst die Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Leipziger City, des Musikviertels und die Einrichtungen an der Jahnallee.

*Campus Augustusplatz*

Der sanierte Bau des Universitätskomplexes prägt entscheidend die lebendige und weltoffene Atmosphäre der Leipziger City. Dem städtebaulichen Prinzip der Leipziger Innenstadt folgend, ist der innere Bereich des Campusgeländes durch Gassen und Passagen mit dem umgebenden Stadtgefüge verknüpft und ermöglicht so die Begegnung von Stadtgesellschaft und Universität. Die Studierenden und Beschäftigten der Universität sind eine wichtige Nutzer- und Kundengruppe der öffentlichen Einrichtungen und der Wirtschaftsstruktur der City. Zum Campusareal, auf dem die Fakultäten für Mathematik/Informatik und Wirtschaftswissenschaften angesiedelt sind, gehören das Augusteum und das neue Paulinum, das zentrale Hörsaal- und Seminargebäude (HSG), die 24 Stunden geöffnete Campusbibliothek sowie die „Mensa am Park“, die größte Einrichtung des Studentenwerks Leipzig. Im Umfeld befinden sich die Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, die Juristenfakultät, das Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie einige bedeutende Museen und Sammlungen der Universität Leipzig.

Im städtischen Kaufhaus befindet sich das Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW. Mittelfristig plant das Fraunhofer IMW ein eigenes Gebäude im Innenstadtbe-

reich zu beziehen und ist bereits mit der Stadtverwaltung dazu im Gespräch. . Nah zum Stadtkern befinden sich auch das 2016 in die Leibniz-Gesellschaft aufgenommene „Leibniz-Institut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa (GWZO)“, das im April 2017 aufgenommene Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur, das Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften und das Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften.

*Campus Beethoven-/Wächterstraße*

Der Campus Beethoven/Wächterstraße prägt das Musikviertel. Aufgrund der Nähe zur Innenstadt und zu den innerstädtischen Parks hat sich hier ein hochpreisiger Wohnstandort mit geringem Verdichtungspotenzial entwickelt. Dominante Einrichtungen sind vor allem die Hochschule für Grafik und Buchkunst und die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig als wichtige Bausteine der kulturellen Identität Leipzigs. Sie tragen entscheidend zum kreativen Potenzial und damit zur geistigen Anziehungskraft Leipzigs bei. Die HMT stößt mit 700 Veranstaltungen im Jahr an ihre Kapazitätsgrenzen und die HGB bedarf dringend zusätzlicher Ateliers und Experimentierräume.

Im Bereich Beethoven- und Wächterstraße ist zudem mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum, dem Deutschen Literaturinstitut, der Bibliotheca Albertina und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften ein Großteil des geistes- und kulturwissenschaftlichen Potenzials Leipzigs zu Hause. Mittelfristig soll hier auch die Theologische Fakultät der Universität eine neue Heimat finden. Das Studentenwerk betreibt am Peterssteinweg eine Mensa und im Musikviertel eine Cafeteria. Nicht zu vergessen ist die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der HTWK in der Wächterstraße. Hier besteht langfristig die Option für eine Konzentration der Einrichtung am Wissenschaftsstandort Süd.

*Campus Jahnallee*

Im Campus Jahnallee sind die Sportwissenschaftliche Fakultät der Universität mit einer Vielzahl moderner Sportstätten und das Institut für angewandte Trainingswissenschaft untergebracht. Als vorteilhaft erweist sich die räumliche Nähe zum Landesgymnasium für Sport. Am Standort entsteht aktuell durch die Integration der Erziehungswissenschaften der Bildungswissenschaftliche Campus der Universität. Leipzig wird hier zum Zentrum der Lehrerausbildung in Sachsen. Auf dem Areal befindet sich außerdem die Leipzig Graduate School of Management (HHL), eine staatlich anerkannte und international hoch renommierte Business School sowie die Mensa am Elsterbecken. Der Campus profitiert von seiner innenstadtnahen Lage und gleichzeitigen Einbettung in den Grünzug am Elsterflutbecken.

Räumliche Entwicklungsziele für den Wissenschaftsraum Mitte sind:

- Aufhebung der sogenannten „Splitterstandorte“ der Universität Leipzig und Konzentration auf die Standorte Augustusplatz, Jahnallee und Musikviertel
- Entwicklung des Campus Augustusplatz zu einem Forum der öffentlichen Wissenschaftskommunikation und der Darstellung als weltoffener Wissenschaftsstadt
- Aufbau einer neuen „Bibliothek der Künste“ als Gemeinschaftsvorhaben von Universität, HGB und HMT im Musikviertel
- Entwicklung eines neuen Wissenschaftsstandorts am Leuschnerplatz durch die Ansiedlung von Einrichtungen wie dem Leibniz-Institut für Länderkunde sowie Einrichtungen der Osteuropa- und Globalisierungsforschung
- Ermöglichung von „Innovationsräumen“ für die Kunst- und Kreativwirtschaft

**Wissenschaftsraum Nordost**

Der Wissenschaftsraum Nordost umfasst das Areal zwischen Torgauer Straße, Permoserstraße und der Bahnlinie. Zum Wissenschaftsraum Nordost gehören das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), das den KUBUS als Veranstaltungszentrum betreibt, das Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung (IOM), das Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS), die Leipziger Außenstelle des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf (HZDR), das Institut für Nichtklassische Chemie (INC, ein An-Institut der Universität), das Sächsische Institut für Angewandte Biotechnologie (SIAB, ebenfalls ein An-Institut). Ein zentraler Akteur ist zudem das Deutsche Biomasseforschungszentrum (DBFZ).

Räumliche Entwicklungsziele für den Wissenschaftsraum Nordost

- Für die künftige räumliche Entwicklung liegt den Einrichtungen des Wissenschaftsparks ein im

Auftrag des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) erarbeiteter und den Wissenschaftseinrichtungen vorgestellter Masterplan vor.

- Auf dem Gelände des Wissenschaftsparks und des DBFZ sind diverse Neubauten entstanden und derzeit im Entstehen sowie der Neubau eines Forschungsgebäudes des UFZ beschlossen.
- Für weitere Neubauten und Ausgründungen sind am Standort und im näheren Umfeld Entwicklungsflächen vorzuhalten.

**Wissenschaftsraum Südost**

Der Wissenschaftsraum Südost umfasst das Areal des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig im Umfeld der Liebigstraße, die naturwissenschaftlichen Fakultäten, die veterinärmedizinische Fakultät und die in der Stephanstraße, am Deutschen Platz bzw. auf der Alten Messe angesiedelten Wissenschaftseinrichtungen. Er lässt sich in mehrere Campusareale untergliedern:

*Campus Liebigstraße und Campus Naturwissenschaften*

Durch umfangreiche Entwicklungsmaßnahmen im Areal der Liebigstraße ist einer der modernsten Medizin-Campus Deutschlands entstanden. Aktuell laufen die Baumaßnahmen für ein neues Klinikgebäude (ehemaliges Bettenhaus) sowie für den Umbau der alten Mensa des Studentenwerks Leipzig zu einem hochmodernen Mensa- und Bibliotheksgebäude. Das "Medizinische Viertel" mit dem Zentralstandort Liebigstraße bildet weiterhin den Kern der universitären Krankenversorgung. Die aktuelle Entwicklungsplanung weist eine nahezu vollständige Auslastung der dortigen Grundstücksflächen aus. Die Vorhaltung bzw. Sicherung zusätzlicher Flächen ist daher für die künftige Entwicklung des Klinikums von entscheidender Bedeutung. Neue und erweiterte Raumanforderungen sind vornehmlich im unmittelbaren Umfeld (Philipp-Rosenthal-Straße / Paul-List-Straße) zu identifizieren. Hier werden bereits Gespräche mit der Stadt geführt.
Für das Universitätsklinikum Leipzig wird aktuell eine Fortschreibung der baulichen Entwicklungsplanung bis 2025 vorbereitet. Demografische und Entwicklungen des Gesundheitsmarktes lassen auf einen zusätzlichen Flächenbedarf schließen.

Der Campus Naturwissenschaften der Universität Leipzig umfasst zum einen die Fakultäten für Physik und Geowissenschaften sowie Chemie und Mineralogie in der Linnéstraße, an der sich auch der Botanische Garten der Universität befindet. Zum anderen beherbergt der Campus die Fakultät für Lebenswissenschaften in der Brüder- bzw. Talstraße sowie in der Philipp-Rosental-Straße eine Cafeteria des Studentenwerkes.

In unmittelbarer Nachbarschaft zu den Campus Medizin und Naturwissenschaft liegt das Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in der Stephanstraße, zu dem auch die Tagesklinik für kognitive Neurologie innerhalb des UKL in der Liebigstraße gehört.

*Campus Tierkliniken*

Die Veterinärmedizinische Fakultät an der Semmelweisstraße ist die einzige Ausbildungs- und Forschungsstätte für Tiermedizin in Sachsen. Der Neugründung 1990 folgten zahlreiche Neu- und Umbauten. Das Studentenwerk betreibt an diesem Standort eine Mensa.

*BioCity Campus*

Rund um den Deutschen Platz haben sich seit der Jahrtausendwende neben der Deutschen Nationalbibliothek zahlreiche Forschungseinrichtungen und innovative Firmen angesiedelt. Hierzu zählen die BIO CITY LEIPZIG mit dem Biotechnologisch-Biomedizinischen Zentrum der Universität Leipzig, das Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie (EVA), das Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie (IZI), das Deutsche Zentrum für integrierte Biodiversitätsforschung (iDiv) sowie der Sächsische Inkubator für klinische Translation (SIKT). Der Standort ist in seiner Planung auf den Wissens- und Technologietransfer und die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft ausgerichtet.

Im Umfeld dieses Wissenschaftsraums befinden sich am Standort Oststraße/Eilenburger Straße weitere wissenschaftlich genutzte Flächen (u.a. das Forschungszentrum „Life Sciences Engineering“ der HTWK Leipzig, ein Trainings- und Forschungsstandort für innovative Operationstechniken), die stadtplanerisch im Sinne flexibler Verfügungsgebäude und Raumpools zur Nutzung durch die Wissen-

schaftseinrichtungen unbedingt erhalten werden sollten.

Räumliche Entwicklungsziele für den Wissenschaftsraum Südost

- Flächen und Räume für künftige Erweiterungs- und Ansiedlungsabsichten von Hochschul- und Forschungseinrichtungen sind unbedingt vorzuhalten.
- Für das Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie ist auf dem heutigen Parkplatz an der West-Seite des Deutschen Platzes eine bauliche Erweiterung geplant.

Einen wichtigen Faktor für die räumliche Entwicklung bildet der Institutsneubau des Deutschen Zentrums für integrierte Biodiversitätsforschung (iDiv). Für absehbare weitere Entwicklungen sind unbedingt weitere Flächen vorzuhalten. Zu beachten sind auch weitere Kinderbetreuungskapazitäten auf dem Gelände oder im Umfeld der Alten Messe.

**Wissenschaftsraum Süd**

Der Wissenschaftsraum Süd umfasst das Areal beiderseitig der Karl-Liebknechtstraße zwischen Richard-Lehmann-Straße und Scheffelstraße. Zum Wissenschaftsraum Süd gehören die HTWK Leipzig und die Hochschule für Telekommunikation an der Gustav-Freytag-Straße sowie die Mensa Academica des Studentenwerkes. In den letzten Jahren wurde der Campus der HTWK um die Neubauten der Fakultät für Maschinenbau und Energietechnik sowie Medien erweitert sowie zahlreiche Gebäude grundsaniert. Räumliche Entwicklungsziele für den Wissenschaftsraum Süd

- Die HTWK verfolgt die Strategie der räumlichen Konzentration ihrer Einrichtungen am Wissenschaftsstandort Süd weiter. Für die künftige räumliche Entwicklung wird mit dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) ein Masterplan erstellt. Hierfür und für Projekte der Drittmittelforschung und Existenzgründungen sind strategische Flächenbedarfe zu berücksichtigen.
- Der zwangsläufig offene Campus erfordert ein aufwändiges Sicherheitskonzept und mindert die Entwicklung eines kompakten Campusgefühls. Die HTWK wünscht sich eine stärkere, auch stadträumlich erkennbare Campus-Struktur. Insbesondere sollen hierbei die trennenden und belastenden Auswirkungen der Hauptverkehrsachse Karl-Liebknecht-Straße abgemildert werden.
- Eine stärkere Kooperation von HTWK und HfTL kann die digitale Technologieorientierung des Wissenschaftsraums fördern und auch räumliche Synergieeffekte zur Folge haben.
- Das Stadtentwicklungsgebiet Bayerischer Bahnhof bietet als künftiger Standort Möglichkeiten der hochschulnahen Versorgung mit Wohnraum, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und bietet sich als Verknüpfungsraum der Wissenschaftsstandorte Süd und Südost an. Dies ist in der weiteren Konzeption des Entwicklungsgebietes zu berücksichtigen.

## 3.4 Umsetzung

Die dargestellten Zielstellungen und Maßnahmenbündel werden in den kommenden Jahren durch die bereits existierenden Arbeitsstrukturen der fachlich zuständigen Dezernate und durch das Referat Wissenspolitik im Geschäftsbereich des OBM umgesetzt. Zu den wichtigsten Instrumenten des Referats Wissenspolitik gehören die Gremienarbeit durch Moderation und aktive Teilnahme in den kommunalen und regionalen Netzwerken der Leipziger Wissenschaftseinrichtungen, sowie die aktive Unterstützung von Beiräten und Arbeitskreisen zu wissenschaftspolitischen Themen mit außerakademischen Partnern, wie Kammern, der Metropolregion oder zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Von besonderem Gewicht sind die beiden Kooperationsvereinbarungen der Stadt Leipzig mit der Universität Leipzig von 2012 und der Hochschule für Technik, Wirtschaft, und Kultur Leipzig von 2016. Die Federführung für die aus diesen Vereinbarungen resultierenden Projekte liegt verwaltungsintern beim Referat Wissenspolitik.

Das Referat Wissenspolitik koordiniert und kommuniziert innerhalb der Verwaltung die zur Umsetzung der Zielstellungen und Maßnahmenbündel erforderlichen Aktivitäten. Das Referat steht dabei im ständigen Austausch mit den Leipziger Wissenschaften und den außerstädtischen Partnern (u.a. Ministerien, bundesweite Forschungsgemeinschaften). Mit Blick auf Entwicklungsabsichten des Bundes und

des Freistaates erarbeitet das Referat Wissenspolitik in Abstimmung mit den zuständigen Dezernaten der Stadtverwaltung und den Leipziger Hochschul- und Forschungseinrichtungen eine gemeinsame städtische Position.

## 3.5 Finanzielle Auswirkungen

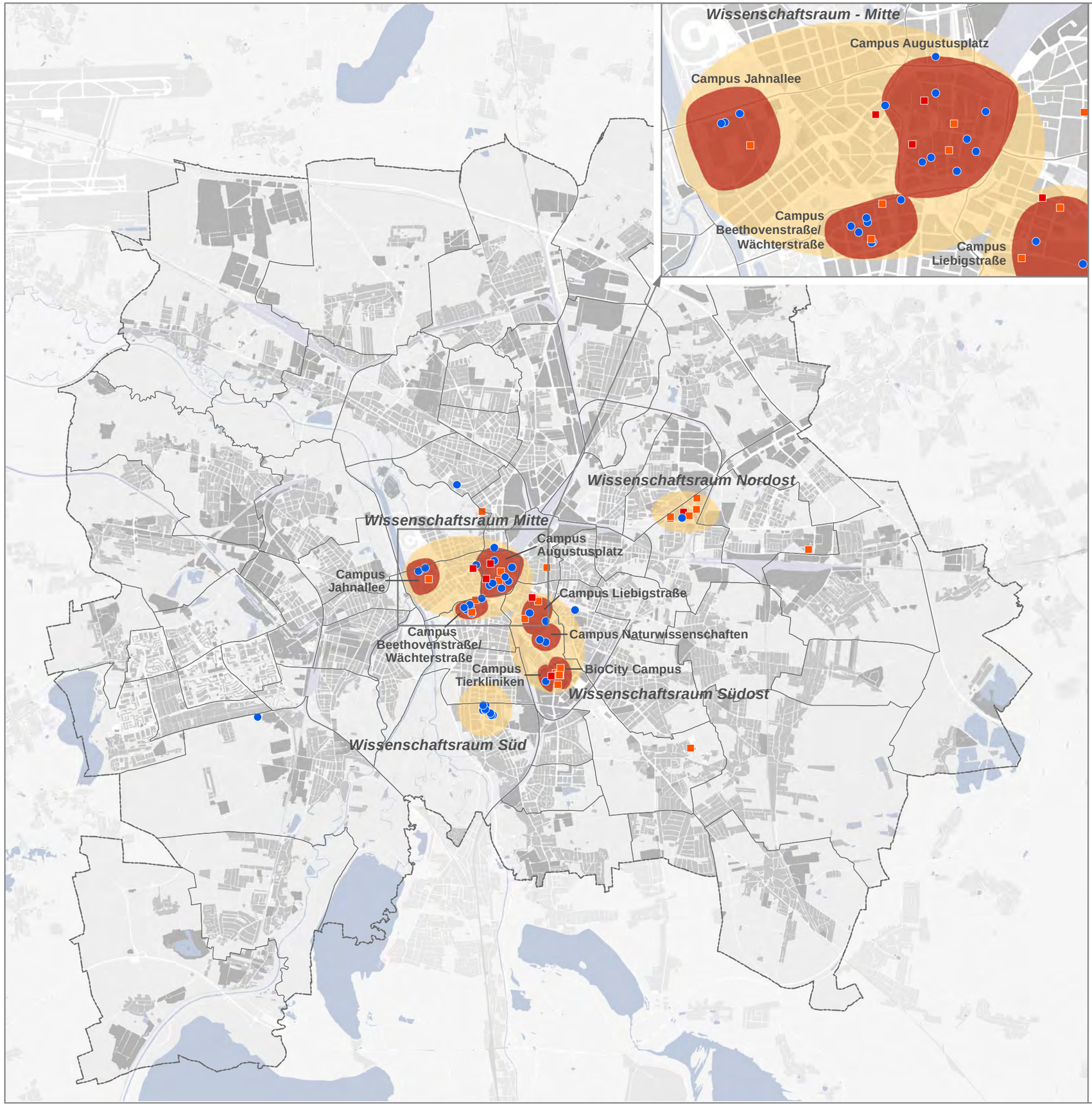
Die Maßnahmenbündel des Fachkonzeptes Hochschulen und Forschungseinrichtungen setzen auf Aktivitäten und Maßnahmen der letzten Jahre auf. Da sie im Wesentlichen im Rahmen bestehender Arbeits- und Kooperationsstrukturen des Referates Wissenspolitik weiterentwickelt werden, sind zusätzliche Kosten vor allem bei der Sicherung der Flächen- und Raumbedarfe der Wissenschaftseinrichtungen, beim bedarfsgerechten Ausbau und Betrieb von Kinderbetreuungsangeboten im Umfeld der Wissenschaftsräume und bei Ausbau und Weiterentwicklung der Kooperationsstrukturen und der Mitwirkung in Netzwerken zu erwarten.

| **Maßnahmenbündel/ Instrumente** | **Direkte Kosten/Jahr *(GERING/MITTEL/HOCH)*** | **Einnahmen/ Folgekosten/ Folgewirkungen** |
|---|---|---|
| Verdichtung und Ausbau der Wissenschaftsräume | MITTEL<br>(abhängig vom Ressourcenbedarf und der Abstimmung mit den Trägereinrichtungen und dem Freistaat Sachsen)<br>Kosten der Flächenvorsorge durch Ankauf und ggf. Bereitstellung kommunaler Grundstücke, in der Regel als kommunaler Beitrag bei Ansiedelungsentscheidungen erforderlich | KEINE DIREKTEN EINNAHMEN, aber:<br>AUSBAU der Wissenschaftsinfrastruktur und Ansiedelung von wissenschaftsaffinen Akteuren ERHÖHT die kommunalen Einnahmen aus Beschäftigungsaufbau, HÖHERE Einkommensteuer- und Gewerbesteuererträge, STEIGERUNG der Wertschöpfung |
| Weiterentwicklung der Willkommenskultur für Studierende und internationale Wissenschaftler/-innen, Künstler/-innen, Experten, Gäste<br>Unterstützung der Wissenschaftseinrichtungen bei maßgeschneiderten Willkommenspaketen<br>Entwicklung von Bleibeperspektiven für ausländische Absolvent/-innen<br>Profilierung Leipzigs als internationale Stadt | MITTEL<br>(zusätzliche) Personal- und Sachkosten bei der Realisierung von Projekten und Kommunikationsaufgaben (Veranstaltungen, Kampagnen) | STÄRKERER Abruf von Fördermittelprogrammen<br>Imagegewinn<br>SICHERUNG des Fachkräftebedarfs von wirtschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmen sowie der öffentlich finanzierten Einrichtungen der Daseinsvorsorge (Verwaltung, Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, Kultur und Freizeit) |
| Unterstützung der Forschungseinrichtungen im Rahmen der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) | GERING<br>für Personal bei einer Weiterentwicklung und Expansion der regionalen Vernetzungsaktivitäten | Potenzial für inhaltliche und wirtschaftliche Synergien, höhere Nutzungsfrequenzen und Auslastungen |
| Institutionalisierung der bisherigen Kooperationskulturen in einem "Leipzig Science Network" | GERING<br>für Personal, Mitgliedsbeiträge und projektkonkrete Zuschüsse | |
| Verzahnung von städtischer Clusterstrategie und Schwerpunkten der | GERING<br>für Personal und ggf. Kofinan- | |

| | | |
|---|---|---|
| Forschung | zierung | |
| Weiterentwicklung der Kooperation mit der Universität Leipzig und der HTWK, Auf- und Ausbau der Kooperationsvereinbarung mit dem UFZ | GERING<br>für (zusätzliche) Personal- und Sachkosten bei der Realisierung von Projekten | |
| Aufbau von Kooperations- und Abstimmungsprozessen bei der Entwicklung der sozialen Infrastruktur für die Wissenschaftsräume | GERING<br>Sachkosten bei der Etablierung neuer Arbeitskreise mit den Wissenschaftseinrichtungen | |
| (Weiter-)entwicklung von Veranstaltungsformaten, die Leipzig als Stadt der Wissenschaften profilieren und erkennbar machen | GERING<br>(zusätzliche) Personal- und Sachkosten bei der Realisierung neuer Projekte und damit verbundener Kommunikation | |

## Anlage: Zuordnung Fachkonzept - Ziele zum Strategischen Zielbild

| Ziel Nr. | Ziel Fachkonzept | Seite | Übergeordneter Handlungsschwerpunkt (übergeordnetes Strategisches Ziel) |
|---|---|---|---|
| 1 | Struktur und Vielfalt der Wissenschaftslandschaft weiterentwickeln | 8 | Vorsorgende Liegenschafts- und Infrastrukturpolitik<br>Traditionsreiche internationale Wissenschaftsstadt |
| 2 | Qualität der Stadt als internationaler Hochschul- und Forschungsstandort stärken | 8-9 | Urbane, weltoffene Bürgerstadt<br>Vorsorgende Liegenschafts- und Infrastrukturpolitik<br>Bedarfsgerechte Kita- und Schulangebote |
| 3 | Kooperationsbeziehungen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt ausbauen | 9-10 | Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft<br>Globales Denken, lokal verantwortliches Handeln |
| 4 | Das Profil Leipzigs als Stadt der Wissenschaften stärken. | 10 | Traditionsreiche internationale Wissenschaftsstadt<br>Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft |




Leipzig 2030
Stadtentwicklungskonzept

# Fachkonzept Hochschulen und Forschungseinrichtungen

## Räumliche Handlungsstrategie

### Handlungsschwerpunkte

- Wissenschaftsräume
- Campusstandort

### Netz der Universitäts- und Forschungseinrichtungen

- Forschungsinstitut
- Forschungseinrichtung
- Universität/Hochschule

- Ortsteile
- Stadtgrenze

Stand: Juni 2018
Bearbeitung: Stadtplanungsamt + AG zum Fachkonzept
Kartengrundlage: Stadt Leipzig,
Amt für Geoinformation und Bodenordnung,
Stand August 2017

0 1 2
Kilometer